

## Ausführlicher Erfahrungsbericht

### Erasmus an der Universidad de País Basco – San Sebastian

Christian Rippel

Berlin. 26.02.14

#### **I. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

An alle die sich an der Universidad del País Vasco bewerben wollen sei gesagt, der Bewerbungsprozess gestaltet sich zunächst ein bisschen verwirrend und mühselig, aber die Universität scheint, um dies wieder zu kompensieren, glücklicherweise sehr "flexibel" und etwas lockerer, was Anmeldefristen und sonstige Formalitäten betrifft.

So kann es zum Beispiel passieren, dass beim Ausfüllen des "Learning Agreement's" die Kursübersicht des kommenden Semesters selbst hin zu seinem eigentlichen Beginn noch nicht im Internet steht, es aber kein Problem darstellt, erst ein mal alte, abgelaufene Kursnamen zu wählen und den eigentlichen Stundenplan dann schließlich vor Ort mit sehr viel besserer Beratung und Betreuung noch ein mal ganz zu gestalten.

Dann ist es noch sehr wichtig zu wissen, dass die besagte Universität sich mit Fakultäten über das gesamte Baskenland erstreckt und die Adressierung der Bewerbung daher genauestens vom akademischen Auslandsamt bestimmt werden sollte, da es einem sonst leicht wie mir passieren könnte, dass man Monate auf eine Antwort oder Bestätigung der Bewerbung wartet und dann nach ein paar Telefonaten erfährt, dass sie eigentlich anstatt wie geplant in San Sebastian, in Bilbao oder anderswo gelandet ist und man einen dort nun schon heißblütig erwartet, obwohl man dort eigentlich gar nicht geplant hatte zu studieren. Womit wir auch gleich zum nächsten Punkt kämen.

Ich kann in dieser Angelegenheit nicht über Erfahrungen in anderen Regionen sprechen, aber zwei Wochen nachdem die Bewerbung abgeschickt worden ist, sollte man ihr hinterhertelefonieren, also die Namen und Telefonnummern seiner dortigen Erasmus-Betreuer herausfinden und sich wirklich vergewissern, dass auch ja jedes Blatt angekommen ist und mit dem geplanten Erasmus-Aufenthalt im nächsten Semester alles in Ordnung geht. Zwar habe ich erst einen Monat vor meinem dortigen Semesterbeginn herausgefunden, dass meine Bewerbung an die falsche Zweigstelle der Universität gegangen ist und man war in San Sebastian so flexibel mich ohne Probleme aufzunehmen, jedoch lässt sich so einiges Haarzerstreuben ersparen, wenn man sich vorher noch ein mal vergewissert. Dies gestaltet sich ohne Spanisch zu sprechen zunächst ein bisschen schwierig, da einem viele Mitarbeiter der Universität nicht weiterhelfen können, mit ein bisschen Anstrengung gelangt man jedoch schließlich an den Namen seines Betreuers, seine E-Mail Adresse und Telefonnummer. Es gilt also nicht zu verzweifeln und müde werden und sich so schnell wie möglich, auch entgegen der Ratschläge der hiesiger Erasmus-Betreuer zu vergewissern, dass auch alles klappen wird.

Auch ist es wichtig zu wissen, dass zwei Wochen vor eigentlichem Universitätsbeginn immer ein für die Erasmus-Studenten kostenbefreiter Spanisch-Intensivkurs von der Universität angeboten wird, den man unbedingt wahrnehmen sollte, da er bei Bestehen nicht nur 6 ETC Punkte einbringt, sondern sich bei ihm schon ein mal die super Gelegenheit bietet, die anderen Erasmus-Studenten persönlich kennenzulernen und sich fernab des Stresses in der Uni, in der Stadt einzufinden.

Um einen besseren Start zu haben, würde ich jedem dringlichst anraten, sich vorher schon ein mal wenigstens bisschen mit der spanischen Sprache zu befassen und sich dann in den "intermediate" Kurs einstufen zu lassen, um nicht erst damit vor Ort von null anfangen zu müssen, während man doch vor allem am Anfang seines Erasmus-Aufenthaltes sowieso genug andere Sachen zu tun hat, als sich jeden Tag stundenlang hinzusetzen und Spanisch zu lernen. Ohne Spanisch in Spanien fällt einem der Alltag, das Kennenlernen neuer Leute und auch das Universitätsleben sehr viel schwerer, da viele Spanier in der Regeln nicht so gut, bis fast gar nicht Englisch sprechen können. Man sollte sich also vorher dringlichst um die wenigstens stückweise Erlernung der Sprache bemühen und diese Fähigkeiten vor Ort dann versuchen weiter auszubauen, was sicherlich auch seine positiven Nebeneffekte haben kann, eine völlig neue Sprache, abseits von Deutsch und Englisch sprechen zu können.

## **II. Unterkunft**

Leider zählt San Sebastian zusammen mit vielen weiteren Städten vor allem im Baskenland zu den teuersten Städten Spaniens. Ein Zimmer in einer WG kostet im Durchschnitt zwischen 300-360 € warm.

Eine Unterkunft zu finden, ist jedoch sehr leicht über das Internet zu bewerkstelligen und eine sehr viel bessere Option, als sich auf die Wohnungsanzeigen im "international Büro" der Universität zu verlassen, da diese vor allem unübersichtliche und starre Papierlisten sind, die wenig Informationen enthalten. Neben der Option sich mit anderen Erasmus Studenten eine ganz neue Wohnung zu suchen und diese dann gemeinsam zu beziehen, finden sich vor allem in den Internet-Suchmaschinen vielerlei Seiten, auf denen sich schnell und leicht Wohnungsangebote nachgehen lassen. Einfach die Begriffe: "Piso San Sebastian" oder "Habitation San Sebastian" eingeben und die ersten Seiten die aufploppen, sollten dabei schon voller interessanter Angebote sein. Viel über zu Verfügung stehende Zimmer wird auch in speziellen Erasmus oder San Sebastian Gruppen in sozialen Netzwerken ausgetauscht. Ich würde dabei sehr dazu raten, sich eigentlich sofort nach der Ankunft eine Spanische Handynummer zuzulegen und bei den Wohnungs- oder Zimmeranbietenden immer sofort anzurufen, weil auf E-Mails meist gar nicht oder wenn dann zu spät geantwortet wird, was in der angespannten Anfangszeit ohne Wohnung dann meist nur unnötig viele Nerven kostet. Selbstverständlich bietet sich auch an, die Wohnung schon von Deutschland aus zu sichern, hierbei entgeht einem jedoch die Möglichkeit, sich mehrere Angebote anzugucken, sie miteinander zu vergleichen und gleich die perfekte Wohnung vor Ort zu finden. Günstige Telefonanbieter in Spanien sind unter anderem: Simyo, Orange, Yoigo, Vodafone etc.

## **III. Studium**

Die Universität und der Studienverlauf an sich scheinen sehr gut organisiert. Neben den zahlreichen Kursangeboten, von denen nur ein schwindend geringer Anteil auf englischer Sprache zu Verfügung stand, bietet einem die Uni zahlreiche Sport-, Sprach- und Kunstkurse an, über die man ganz leicht über das "internationale Büro" Auskunft erhält. Es gibt auch eine große und leicht zu findende Bibliothek mit Zugang zu Computern, Scannern und Druckern.

## **IV. Kultur, Alltag, Freizeit**

Vorweg muss ich ganz klar sagen, das Baskenland ist für mich und auch ganz viele andere Erasmus Studenten nicht Spanien gewesen, weder von der Mentalität der Leute her, noch von der Kultur. Und nicht nur, das man dies schon von Tag eins an zu spüren bekommt, sehr viele Basken sind sehr stolz darauf und es ist ihnen dementsprechend wichtig ihre Traditionen, Bräuche und ihre baskische Identität zu wahren, welches einen Aufenthalt für Leute von außerhalb nur umso interessanter macht, da einem der Blick in eine völlig verschiedene Welt ermöglicht wird. Denn neben einer eigenen ausgefeilten Cuisine, vielen Festen und Feiertagen, ihrer baskischen Attitüde und Lebensweise, haben die Basken selbstverständlich auch ihre eigene Sprache, das Euskara, welches sich erheblich von den lateinischen und germanischen Sprachen unterscheidet. Meine Erfahrung dabei war, dass je mehr man sich der baskischen Sprache öffnet, sich in ihr zumindest probiert und sie als insgeheime, eigentliche Amtssprache akzeptiert, sich einem die einheimischen Studenten und Einwohner umso mehr öffnen und einen noch leichter in ihre Kreise hineinlassen. Ich würde daher auch einem jedem empfehlen, den baskischen Sprachkurs, den einem die Universität kostenfrei anbietet wahrzunehmen, da er eine sehr gute Chance bietet Grundkenntnisse der Sprache zu erlernen und vielmehr noch ein Türöffner in die baskische Kultur außerhalb des sozialen Lebens ist. Sich nur mit Spanisch in der Stadt zurecht zu finden, stellt jedoch kein Problem dar, auch wenn man es vielen Leuten anmerkt, dass sie sich eigentlich wünschen, dass man baskisch mit ihnen spricht.

Auch empfehlen würde ich am "Buddy Programm" der Universität teilzunehmen, bei dem einem

ein Student aus der Region zugeteilt wird und mit Rat und Tat zur Hilfe steht, wenn es Fragen gibt und mit ein wenig Glück auch dazu bereit ist, Sachen mit einem zu unternehmen, wodurch man dann noch viel leichter Menschen aus der Region kennenlernen kann.

Bezüglich des Alltags und Freizeit in San Sebastian öffnen sich einem sehr viele Türen. Zunächst ein mal gibt es drei wunderschöne Strände direkt am Stadtrand zur Küste, die sich perfekt dazu eignen, an ihnen Zeit mit Freunden zu verbringen. Die Stadt ist unter anderem auch eine Surferhochburg und an einem der vielen zu günstigen Preisen von Privatanbietern offerierten Surfkurse sollte man durchaus auch ein mal teilnehmen, wenn man schon ein mal dort ist. Ansonsten eignet sich die Stadt super zum flanieren in der Altstadt oder in den Stadtteilen Centro oder Gros, in denen man sich zum Beispiel die köstlichen Pintxos (baskische Variante der spanischen Tapas) genehmigen kann, es gibt diverse Kinos, auch ein paar Museen und ein fast unüberschaubares Angebot an Cafés, in denen man, im Vergleich zu Deutschland, sehr günstig Caféspezialitäten trinken kann. Jeden Donnerstag in der Woche findet dazu das berühmt berüchtigte "Pintxo Pote" statt, bei dem man in vielen Bars vor allem im Stadtteil "Gros" ein Getränk und einen Pintxo für nur 2,00 € bekommt und was für viele Einwohner mittlerweile ein wichtiger Ritus geworden ist.

Zu den jährlichen kulturellen Höhepunkten zählen neben den baskischen Festen und Feiertagen sicherlich auch das "Film Festival de San Sebastian", das immer um den späten September des Jahres herum stattfindet. Karten sind für jederman kostengünstig und einfach an den Ticketschaltern des "Kursaal" oder den anderen zahlreichen Kinos erhältlich.

Auch an Ausgehmöglichkeiten mangelt es der Stadt nicht. Im Vergleich zu seiner eher kleinen Größe bietet San Sebastian seinen jungen Bewohnern ein vielfältiges Angebot an Clubs und Bars zum nächtlichen Ausgehen. Neben den zahlreichen Angeboten der Altstadt in der sich an den Wochenende vor allem die Jugend der Stadt tummelt, wären dabei vor allem das Bataplan und Rotonda zu nennen, die sich direkt am Concha Playa befinden, das Bukowski im Stadtteil Atocha und das Complot im Stadtteil Amara. Zwar kann San Sebastian diesbezüglich sicherlich nicht mit Städten wie Barcelona oder Madrid konkurrieren, jedoch sollte es auch so für ausgehütigte Studenten nie langweilig werden und gerade die überschaubare Größe der Stadt ist es, die es für neue Studenten von außerhalb gerade so einfach macht neue Leute kennenzulernen, da man jedem Gesicht in der Uni sicherlich noch ein mal in der Stadt über den Weg läuft und man nicht Gefahr läuft, sich wie in einer größeren Stadt, verloren zu fühlen.

## **V. Wetter**

Ein weiterer wichtiger Punkt, vor allem für Studenten aus Deutschland, die dazu, wie auch ich, tendieren nach Spanien wegen der Sonne und Wärme zu gehen, ist das Wetter. Hierzu muss man leider sagen, dass das Wetter der nördlichen spanischen Küstenregionen nicht dem Standart unserer Vorstellung eines ganzjährigen spanischen Sommerwetters entspricht, denn spätestens ab Anfang/Mitte November fängt es in San Sebastian heftig und mit hoher Häufigkeit an zu regnen, in der Regel bis April. Während sich die Temperatur tagsüber bei 5-15 Grad hält, schränkt dies das Leben auf den Straßen und in der Stadt natürlich ein bisschen ein.

## **VI. Fazit**

Für diejenigen, die die etwas andere Erasmus Erfahrung suchen, ist San Sebastian der perfekte Ort. Das Leute-Kennenlernen fällt einem, aufgrund der Größe der Stadt und der familiären Atmosphäre sehr leicht und es wird einem ein hochinteressanter Einblick in die Kultur und das Leben der Basken gewährt, was man danach sehr zu schätzen weiß und vielleicht auch horizontenerweiternd wirkt. Die Betreuung an der Uni ist wie gesagt sehr gut und wenn man sich ein bisschen informiert, wird einem in der Stadt auch nie langweilig. Ich kann San Sebastian nur jedem Studenten der Erasmus machen möchte empfehlen, oder zumindest so ein mal für einen Kurzbesuch.

Die einzigen beiden großen Störfaktoren die ich feststellen konnte, waren wie gesagt, dass die Stadt verhältnismäßig leider relativ teuer ist und das regnerische Wetter im Winter.